

INTERVIEW: Alte Obstsorten sind einmalige Schätze der Natur

# «Vererben viele wertvolle Eigenschaften»

*Alfred Aepli ist der neue Präsident von Fructus, der Vereinigung zur Förderung alter Obstsorten. Seine selbst gezüchtete Apfelsorte Diwa überzeugt durch gutes Aroma. Er weiss, wieso es das Alte für die Zukunft braucht.*

INTERVIEW:  
ANJA TSCHANNEN

**«Schweizer Bauer»: Wie ist es dazugekommen, dass Sie Präsident von Fructus wurden?**  
Alfred Aepli: Ich bin auf einem Bauernhof mit alten Hochstammbstsorten aufgewachsen und habe als Ingenieur-Agronom mit Begeisterung Apfelsorten gezüchtet und Obstsorten geprüft. Auch während der reich erfüllten Jahre im Pfarramt habe ich den Kontakt zur landwirtschaftlichen Forschung und zur Obstbaupraxis aufrechterhalten. Die Pensionierung brachte mir neuen Freiraum. Ich wurde für das Fructus-Präsidium angefragt und nahm die spannende Herausforderung gerne an.

**Wieso interessieren Sie sich für alte Obstsorten?**

Alte Obstsorten sind ein lebendiges Kulturgut und eine wertvolle Gabe der Schöpfung für die Erhaltung der Biodiversität. Auf Hochstämmen angebaut, dienen sie der Gestaltung der Landschaft, als Lebensraum für Vögel und Nützlinge sowie einer nachhaltigen Obstproduktion. Bei der Züchtung von robusten Neuheiten vererben sie viele wertvolle und einzigartige Eigenschaften.



**Was sind Ihre Ziele als Präsident?**  
Ich will im Rah-



men von Fructus alle Mitwirkenden unterstützen, die sich für die Förderung alter Obstsorten engagieren. Dazu gehören Hobby-Obstgärtnerinnen, Baumschulen, Obstproduzenten, Vermarktungspartner, Forschungszentren sowie ökologisch orientierte Organisationen. Auch die wissenschaftliche Betreuung von Sortensammlungen und Projekten des Bundesamts für Landwirtschaft zur Erhaltung der pflanzengenetischen Ressourcen ist wichtig. Die Pflege von guten internationalen Beziehungen ist mir ebenfalls ein Anliegen.

**Welche Herausforderungen kommen auf Sie zu?**

Alte Obstsorten befinden sich auf dem globalen Markt in der Konkurrenz zu billigen Importprodukten. Eine Sensibilisierung und Beratung der Öffentlichkeit ist unentbehrlich, um das Bewusstsein für den besonderen Wert von alten und einheimischen Sorten zu fördern. Auch die Vermittlung von pomologischem Wissen an die jüngere Generation ist eine wesentliche Aufgabe.

**Wie werden Sie diese Herausforderungen meistern?**

Ich bin dankbar für das riesige Engagement der rund 1100 Fructus-Mitglieder und werde von kompetenten Fachleuten mit hervorragendem Detailwissen unterstützt. Auch das aktuelle Projekt «Kompetenzzentrum alte Obstsorten» mit einem Schwerpunkt in der Kun-

denberatung ist ein wesentliches Standbein für die Weiterentwicklung von Fructus.

**Wieso braucht es Fructus?**

Fructus stellt neben der Inventarisierung und der Sammlung von alten Obstsorten auch fundierte Grundlagen bereit für die kantonalen Beratungsstellen, das Bundesamt für Landwirtschaft, andere Organisationen und die Öffentlichkeit. Die besondere Art der Vernetzung mit landwirtschaftlichen Forscher, Beratung, Anbaupraxis und Obstverwertung ist auch im internationalen Umfeld ein Markenzeichen unserer Vereinigung.

**Wie kann man als Landwirt alte Obstsorten fördern?**

Die beste Förderung von alten Obstsorten ist die Pflanzung von robusten Halb- und Hochstämmen an geeigneten Standorten, die direkte und regionale Vermarktung des Ertrages und die regelmässige Kundeninformation über den Nutzen dieser Anbaumethoden.

**Was ist Ihre Lieblingsobstsorte?**

Die aus der Römerzeit stammende sternförmige Sorte Sternapi ist ausserlich beson-

ders attraktiv. Von der Fruchtqualität her ist mein Liebling die voll aromatische, knackensaftige und lagerfähige Diwa. Sie kommt aus meinen eigenen

Kreuzungen und hat als Urgrossmutter die alte Apfelsorte Fraurotacher in ihrem Stammbaum.

**Beenden Sie die Sätze... Landwirtschaft ist... mit ihren hervorragenden Qualitätsprodukten die Basis der Ernährungssicherheit für 8,5 Millionen Menschen in der Schweiz.**

**Alte Obstsorten sind... einmalige Schätze der Natur, Träger von robusten Anbaueigenschaften, Kulturgüter und Lieblinge von ungezählten Obstfreundinnen und Freunden.**



## LESERBRIEFE

### «Normalerweise bestimmt der Verkäufer»

Zur Medienschau «Fast 70 Milchlabeln buhlen um die Konsumenten» im «Schweizer Bauer» vom 8. Mai.

Kann das wirklich sein für mich völlig neu, das habe ich noch nie gehört. Milch scheint nicht nur Milch zu sein, auch wenn sie aus einem Kuheuter stammt. Das natürlichste Produkt der Welt könnte man meinen. Im Lehrjahr habe ich noch von Hand das eine Läger von 25 Kühen gemolken, und ich weiss, von was ich rede.

Eines kann die Milch für sich beanspruchen, weiss darf sie sein, individuell an Fett- und Eiweissgehalt. Auch im Geschmack kann sie, je nach Fütterung und Standort, unterschiedlich sein. Um den Konsum zu steigern, könnte man, je nach Label, der Milch eine Farbe geben, vielleicht könnte so der Konsum gesteigert werden. Es ist doch ein völliger Unsinn, die Milch in so viele Labels aufzuteilen. Für den Konsumenten nicht mehr zumutbar. Auch wenn die Produzenten je nach Bewirtschaftung einen unterschiedlichen Milchpreis haben, ist dieser in keiner Sparte kostendeckend.

Ich bin überzeugt, dass die Konsumentenschaft bereit wäre, für dieses Naturprodukt ein paar Rappen mehr zu bezahlen, damit nicht noch mehr Milchwirtschaftsbetriebe ihre Produktion aufgeben müssten. In der Wirtschaft ist es doch so, dass der Verkäufer eines Produkts sagt, was es kostet, doch



**«In der Wirtschaft ist es doch so, dass der Verkäufer eines Produkts sagt, was es kostet», schreibt Walter Reusser. (Bild: Markus Spuhler)**

hier sagt das Bundeshaus, d. h. seine gut bezahlten Mitarbeiter, wie viel dem Bauern für einen Liter Milch ausbezahlt werden darf.

Walter Reusser  
Zollikofen BE

### «Nicht mal mehr Schreckschuss»

Zur Abstimmung über die EU-Waffenrichtlinien.

Unsere Jagdgesetzgebung sieht Selbsthilfemassnahmen vor, wenn bestimmte Wildtiere Schäden an Haustieren, landwirtschaftlichen Kulturen oder selber genutzten Liegenschaften verursachen. Handlungsfähige Personen sind berechtigt,

die Schaden verursachenden Tiere zu vergrämen oder soweit notwendig zu erlegen. Aufgrund der EU-Waffenrichtlinie ist unser Waffengesetz geändert worden. Artikel 5 Absatz 4 lautet neu: «Verboten ist das Schiessen mit Feuerwaffen an öffentlich zugänglichen Orten...» Bei Annahme der Änderung der EU-Waffenrichtlinie sind diese Selbsthilfemassnahmen praktisch verboten. Da chemische Mittel zum Schutz der Aussaaten gegen Vogelfress umstritten oder verboten sind, kommt, besonders in abgelegenen Gebieten, Selbsthilfemassnahmen vermehrte Bedeutung zu. Auch Schreckschusspatronen dürfen nicht abgefeuert werden. Diese

Vorlage bringt für die Schweiz weniger Freiheit, weniger Rechte, einen massiven administrativen Aufwand und nicht mehr, sondern weniger Sicherheit. Deshalb lehne ich diese Vorlage ab und stimme Nein.

Walter Nyffenegger  
Rüegsau BE

Leserbriefe werden im «Schweizer Bauer» gerne veröffentlicht. Kurz gefasste Leserbriefe (max. 1500 Zeichen) werden bei der Auswahl bevorzugt behandelt. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Über nicht veröffentlichte Beiträge wird keine Korrespondenz geführt.

Redaktion «Schweizer Bauer»  
Leserbriefe, Pf 8135, 3001 Bern  
Fax: 031 330 95 32  
Mail: leserbriefe@schweizerbauer.ch

## MEDIENSCHAU

### «Ex-Bundesratspferd Voltéro therapiert bald Menschen»

Ex-Bundesrat Johann Schneider-Amann habe seinen Freiburger dem Reitstall Rathausen in Luzern geschenkt, schreibt das «Zofinger Tagblatt».



Schneider-Amann habe den Wallach nach seiner Wahl in den Bundesrat vom Freiburgerzuchtverband und vom Kanton Jura in Saignelégier als Fohlen geschenkt bekommen. Er habe

Voltéro danach im nationalen Pferdezentrum in Bern ausbilden lassen. Das siebenjährige Pferd sei «sehr menschenbezogen, aufmerksam und lernwillig», teilte die Stiftung für Schwerbehinderte Luzern (SSBL) mit. Der Reitstall Rathausen stehe auf dem Gelände der SSBL beim ehemaligen Kloster Rathausen. Hier werde Voltéro weiter gezielt gefördert, damit künftig Menschen mit Behinderungen von einer Therapie mit dem Pferd profitieren könnten. ats

REKLAME

Probleme mit hohen Zellzahlen?

**ZellZahlKiller**

hilft schnell und sicher!!

www.kuenzle-farma.ch  
Tel. 071 414 0 414

Schweizer Qualität seit 1962

REKLAME

**Wir dieseln besser, schneller und günstiger. Beziehen auch Sie den Treibstoff bei uns.**

**Lagerhaus Lohn**  
**Maison Virchaux** 032 677 50 10  
www.lagerlohn.ch